



A a

Das A und O von etwas sein

die Grundvoraussetzung, der Kernpunkt von etwas, von elementarer Wichtigkeit für etwas sein: Ursprünglich bedeutete »das A und O« den Anfang und das Ende von etwas (vergleiche Offenbarung 1, 8: »Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr«). Die Redensart geht darauf zurück, dass im griechischen Alphabet A(lpha) der erste und O(mega) der letzte Buchstabe ist.

Ein Aas/Ass auf der Bassgeige sein

berlinisch: *sich in etwas sehr gut auskennen, ein Teufelskerl sein*: ein typisches Beispiel für Wendungen, bei denen alle Deutungsversuche scheitern.

Ab durch die Mitte!

umgangssprachlich: *schnell fort!; los, vorwärts!*: Diese Aufforderung stammt aus der Theatersprache, wo sie wie »ab nach rechts« und »ab nach links« als Bühnenanweisung gebräuchlich ist.

Ab nach Kassel

umgangssprachlich: *schnell weg, fort*: Kassel war zur Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges (1775–83) Sammelort der von ihrem Landesfürsten zwangsrekrutierten und an England verkauften hessischen Soldaten. Das ist die gängige Erklärung. Da aber schriftliche Belege erst Ende des 19. Jahrhunderts auftauchen, sind manche Forscher der Ansicht, dass sich die Wendung auf die Gefangennahme Napoleons III. im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 bezieht. Napoleon III. wurde damals nach Kassel-Wilhelmshöhe gebracht.

Jemanden abblitzen lassen

umgangssprachlich: *kurz, schroff abweisen, besonders bei Annäherungsversuchen oder Heiratsanträgen*: Die alten Feuersteingewehre versagten gelegentlich, wenn das Pulver auf der Pfanne blitzartig abbrannte, ohne dass der Schuss losging. Die Redensart ist auch ohne »lassen« gebräuchlich: Er ist bei ihr abgeblitzt.

Abgemacht, Seife!

besonders berlinisch: *Einverstanden!*; **abgemacht, sela!** (*Schluss!*): »Seife« ist die volksetymologische Umdeutung von französisch »c'est fait«, berlinerisch zu »Seefe« verballhornt. »Sela« ist französisch »c'est la« oder das hebräische Wort für ein Musikzeichen in den Psalmen, volkstümlich als Schlusszeichen für den musikalischen Vortrag gedeutet.

Jemanden abkanzeln

umgangssprachlich: *heftig schelten*: Die älteste, heute nicht mehr bekannte Bedeutung war »von der Kanzel herab verkündigen, aufbieten«: die Verlobten abkanzeln. Im 18. Jahrhundert wurde dann der Ausdruck auch dafür gebraucht, dass der Pfarrer seine Schäfchen von der Kanzel herab wegen ihres liederlichen Lebenswandels tadelte.

Wie in Abrahams Schoß (sitzen)

umgangssprachlich: *ohne Sorgen in sehr guten Verhältnissen leben*: Die Redensart ist so oder so ähnlich schon im Mittelalter bekannt und bezog sich ursprünglich auf religiöse Geborgenheit. Zugrunde liegt die Bibelstelle Lukas 16, 22: »Es begab sich aber, dass der Arme (= Lazarus) starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben.«

Durch Abwesenheit glänzen

ironisch: *abwesend sein, fehlen*: Zur Erklärung von »glänzen« muss man bis in die römische Antike zurückgehen. Der französische Dramatiker Marie-Joseph de Chénier (1764–11) schrieb in seiner Tragödie »Tibère« folgenden Satz: »Brutus et Cassius brillaient par leur absence« (Brutus und Cassius glänzten durch ihre Abwesenheit).

Dieser Satz bezieht sich auf eine Stelle in Tacitus' »Annalen«, wo der römische Geschichtsschreiber (gest. um 116 n. Chr.) berichtet, dass Junia, Witwe des Cassius und Schwester des Brutus, bestattet worden sei, ohne dass die Bildnisse dieser Angehörigen vorangetragen worden seien, dass diese aber gerade deshalb hervorgeleuchtet hätten. In Rom war es bei Leichenbegängnissen üblich, Bilder verstorbener Angehöriger und Ahnen voranzutragen. Es gab jedoch eine Bestimmung, wonach es im kaiserlichen Rom verboten war, die Bildnisse der Cäsarmörder Brutus und Cassius öffentlich zu zeigen.

Etwas ad calendas graecas verschieben

bildungssprachlich: *etwas niemals tun*: Der römische Kaiser Augustus (gest. 14. n. Chr.) soll von säumigen Schuldnern gesagt haben, sie zahlten ad calendas graecas = an den griechischen Kalenden. Die Kalenden, der erste Tag jedes Monats, waren im alten Rom als Zahlungstermin gebräuchlich. Die Griechen kannten jedoch keine Kalenden. Augustus meinte damit, dass die Schuldner »niemals« zahlen würden.

Etwas ad infinitum fortsetzen

bildungssprachlich: *zeitlich unbegrenzt fortsetzen*: lateinisch »ad« = bis (zu) und »infinitus« = unbegrenzt, endlos.

Adel verpflichtet

oft ironisch: *Zugehörigkeit zu einer gehobenen Gesellschaftsschicht verpflichtet zu einer bestimmten Lebensweise, einem bestimmten Lebensstil*: Die Redensart ist die wörtliche Übersetzung der französischen Maxime »noblesse oblige« aus Pierre Marc Gaston Du de Lévis' 1808 erschienenen »Maximes et réflexions sur différents sujets de morale et de politique«.

Den Advocatus Diaboli spielen

bildungssprachlich: *alles darlegen, was gegen eine Person oder Sache spricht*: Auch diese Redensart hat einen kirchlichen Ursprung. Bei Selig- und Heiligsprechungen prüft(e) die katholische Kirche genau, ob der oder die Verstorbene die Ehrung auch verdient. Der »Promotor Fidei« (= Glaubensanwalt) muss even-

tuelle Hinderungsgründe vortragen. Scherzhaft wurde dieser »Advocatus Diaboli« (Anwalt des Teufels) genannt.

Einen Affen sitzen haben

Vergleiche »sitzen«.

Eine Affenschande sein

umgangssprachlich: *eine große Schande sein*: »Affe« wird hier möglicherweise als bloßes Verstärkungswort gebraucht. Die Umdeutung des niederdeutschen »aapen schann« (= offene Schande) in »Affenschande« ist wenig wahrscheinlich.

Unter der Ägide von jemandem

bildungssprachlich: *unter jemandes Leitung, Schirmherrschaft*: Griechisch »aigis« (Genitiv: »aigidos«), lateinisch »aegis« ist der magisch wirkende Schild des Göttervaters Zeus.

Die ägyptische Finsternis

bezieht sich auf die Bibelstelle 2. Mose 10,22/23: »Und Mose reckte seine Hand gen Himmel; da ward eine dicke Finsternis in ganz Ägyptenland drei Tage, dass niemand den anderen sah noch aufstund von dem Ort, da er war.«

Ein Alibi besitzen

nachweisen können, dass man zur Zeit einer Straftat nicht am Tatort war: Das lateinische Adverb »alibi« bedeutet »anderswo, anderwärts«. Im Deutschen seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts als Substantiv bezeugt, wohl unter französischem Einfluss.

Alt wie Methusalem

umgangssprachlich: *sehr alt*: Dieser Vergleich bezieht sich auf Methusalem, den Großvater Noahs, der nach 1. Moses 5, 27 mit 969 Jahren das höchste Alter der biblischen Urväter erreichte.

Amok laufen

in höchster Erregung mit einer Waffe umherrennen und blindlings alle Menschen, die einem begegnen, verletzen oder töten: malaiisch »amok, amuk« = Raserei, Wut. Vergleiche englisch »to run amuck«. Das Amoklaufen wurde zuerst in Malaysia beobachtet.

(Sich) etwas aus dem Ärmel schütteln

umgangssprachlich: *etwas mit Leichtigkeit schaffen:* Die Wendung erklärt sich aus der Tatsache, dass die Ärmel der spätmittelalterlichen Kleidungsstücke oft sehr weit waren und als Taschen dienten. Man konnte also tatsächlich ohne Weiteres Geldstücke und kleinere Gegenstände aus dem Ärmel schütteln. Bei der Entstehung der Wendung dürfte speziell die Vorstellung der weiten Ärmel der Taschenspieler und Zauberer mitgewirkt haben.

Den Augiasstall ausmisten

gehoben: *eine durch lange Vernachlässigung entstandene große Unordnung mit Mühe beseitigen:* Die Wendung bezieht sich auf die griechische Sage, nach der Herakles die mit 3000 Rindern bestückten und seit 30 Jahren nicht gesäuberten Stallungen des Königs Augias an einem Tag reinigen sollte. Es gelang ihm, indem er zwei Flüsse hindurchleitete.

Etwas ausbaden müssen

umgangssprachlich: *die Folgen von etwas, was meist ein anderer verschuldet hat, tragen müssen:* Die Wendung bezieht sich wahrscheinlich darauf, dass früher im öffentlichen Bad der letzte Badegast das von mehreren Badenden bereits benutzte Badewasser ausgießen und die Wanne reinigen musste. In der übertragenen Bedeutung ist die Wendung seit Ende des 16. Jahrhunderts belegt.